

Johanneskolleg 2. Sonntag im Lesejahr B  
Joh 1,35-42  
14.1.2000

Nachschrift in Stichworten

Wir haben den Text gehört und haben eine ungefähre Vorstellung, wovon die Rede ist. v 35: "Am folgenden Tag **stand** Johannes mit zwei seiner Jünger beisammen."

Was denkt man sich normalerweise? ... Daß man danach fragt, was am Vortag war? In v 29 steht dieselbe Wendung "am folgenden Tag". Damit ist ein gewisser Zusammenhalt der Szenen im Gesamttext angedeutet.

Nehmen wir einmal nur das nackte Wort: "Er stand da", εισηκει (ισηκει). In diesem Wort ist inbegriffen eine Ortsangabe und eine Beziehung. Dann ist das reine Wort "stehen" zu wenig. Suchen wir von dieser Wortwurzel im Deutschen einen Ausdruck, der die Beziehung zu andern in den Blick rückt, da kommst du auf "er stellte sich", und da mußt du automatisch fragen: wem? "Tags darauf, da stellte sich der Johannes" - und jetzt ist schon die Frage wer "wem"? Und dann wird' gesagt: dem Jesus, der vorbeigeht. Diese Beziehung zu Jesus, der dann genannt wird, ist mitgemeint. Sich stellen tut der Knecht dem Herrn. Also ist hier bei Johannes bereits eine Anerkennung Jesu als des Herrn, dem er sich stellt. Mit dem Blick auf die Gesamtszenarie - Johannes in der Wüste: Er tritt zurück und läßt dem andern die Hauptrolle. Jetzt müssen wir das Auftreten des Johannes bedenken: Er wird aufgesucht, ist Hauptperson, die Leute lassen sich taufen von ihm, und jetzt heißt es, er tritt zurück vor dem, von dem er in der Szene vorher schon gesagt hat "das ist das Lamm Gottes". Diese Szene müssen wir würdigen: Er stellt sich dem.

Der, dem er sich da stellt, von dem heißt es "**er ging vorüber**" (περιπατω). Das ist nicht ein zufälliges Des-Weges-Kommen, περιπατω ist ein geladenes Wort. Vgl. das Töchterlein des Jairus: Mägdlein steh auf ... περιπατω ist das Nenn- und Kennwort für "als Lehrer auf- und abgehen". Jesus wird also schon qualifiziert als ein Lehrer, der auf- und abgeht. Wir müssen die Szene sehen: Johannes ist doch die Hauptperson am Jordan! Und da geht der, den er eben getauft hat, "auf und ab", hat also offensichtlich Jünger. Ein normaler Mensch denkt dabei sofort an Konkurrenz. Johannes aber sieht nicht Konkurrenz, er tritt zurück in die Rolle des Knechts vor dem Herrn. Das ist nicht nur ein statisches Zurücktreten, sondern ein Zuarbeiten dem Herrn. Johannes ist eben dabei, Jesus zuzuarbeiten, er, der eben noch die Hauptrolle gespielt hatte, dem Jesus sich unterstellt hatte, indem er sich von ihm taufen ließ. Das Blatt hat sich also gewendet.

Wer weiß das, wer berichtet das? Johannes - ein Jünger Jesu nach Ostern. In der christlichen Meditation nach Ostern, im Blick auf den Österlichen, sieht man die Szene von vormals in eindeutigem Licht. Johannes war wichtig, aber mit Jesus trat in die Sphäre des Johannes der Eigentliche, auf den hin Johannes nur der Zuträger, der Vorbereiter ist. Das ist österliche Verkündigung in dieser Szene.

v 36: "**Er richtete seinen Blick auf ihn**": Er blickte ihn an, er erblickte ihn, das ist immer Kontakt. "Er sah ihn" ist normal, "er blickte ihn an" ist frontal, das ist Antlitz zu Antlitz, er nahm ihn zu Gesicht, er nahm ihn wahr. Die Szene füllt sich: Johannes ist voll der Aufmerksamkeit für den, der da auf- und abgeht und lehrt.

λεγει "er riß den Bundeszusammenhang auf". Das tut er, indem er sagt: "Seht, das Lamm Gottes." Wenn das bundesmäßig verstanden werden soll, dann sieht er Jesus in der Rolle des Knechts, der die Sünde der Vielen trägt, Jes 53... Der Häuptling in Verantwortung für die Vielen, er steht mit denen zusammen vor dem Herr-Gott. Wenn die nicht in Ordnung sind, dann sagt er nicht, mit euch habe ich nichts zu tun, sondern er behält sie und leidet schwer an ihnen. So schwer tragend tritt er vor den Herrn am Tag der Prüfung... er trägt die Vielen als Last, als Sünder, als solche die den Tod verdienen, er leidet deren Tod mit ihnen, weicht nicht von ihnen. Im Kult wurde statt des König ein **Lamm** zu Tode gebracht. Im Knechtlied ist angedeutet: Jetzt nicht mehr ein Lamm, ein Ersatz, sondern der Knecht selber. Die Jünger

haben erkannt, Jesus ist in dieser Rolle. Er hat Israel und dann die Vielen sich aufgeladen und ist mit denen zusammen des Todes würdig und er weicht nicht zurück... Der Herr nimmt das an (Begnadigung). Keine Ersparnis des Sterbens, aber sie werden Gnade empfangen im Sterben.

Die meisten Erklärer meinen, hier sei eine Anspielung auf das Passah-Lamm. HS glaubt das nicht. Sie erwähnen am Rand das Gottesknechtslied, aber das Lamm ist die Hauptsache im Gottesknechtslied. Von dem allein wird gesagt, es trägt die Sünden. Die Vollformel steht im Kapitel vorher: "das da trägt die Sünden der Vielen" (Joh 1,29). Hier steht die Kurzformel, aber sie beinhaltet alles. Er sagt also den Zweien: Das ist das Lamm Gottes, das trägt die Sünde der Vielen, das da Gnade gefunden hat bei Gott.

Der 6. Tag ist der Tag der Prüfung. Wenn sie da durchfallen, den Tod verdienen, dann feiern sie zwar rein kultisch leichtfertig den 7. Tag als Tag des Mahles, aber das alles ist einzig Sünde. Und dann stolpern sie in den I. Tag der zweiten Woche. Da geht es um den Tod, den unausweichlichen Tod, nicht den Zufallstod, der vermeidbar gewesen wäre. Jetzt rutscht der allgemeine Tod, der naturhafte Tod, dem niemand entrinnt, für die, die in Bund mit Gott stehen, in die Qualität "Sold der Sünde". Der Generaltod der Schöpfung: Sold der Sünde. Jetzt geht der Häuptling am I. Tag der zweiten Woche in den Tod. Dann wird er erweckt aus dem Tode - trauen in die Treue des Herrn, mein Kind bist du, jetzt habe ich dich gezeugt. Am II. Tag kommt die Investitur: Da der Mensch..., der kann euch nun tragen. So kommt er als der, der durchgemacht hat, Vergebung empfangen, Begnadigung erfahren hat, am III. Tag hinaus vors Volk: Tochter Zion freue dich... Er kann euch tragen. Er muß sich weder von euch distanzieren noch wird er mit euch untergehen. Er kann euch durch den Tod hindurchtragen ins Leben.

Antwort auf eine Frage:

In die Formel "er stellte sich" ist eingeschlossen, daß Johannes mit seinen Jüngern über diese Situation gesprochen hat. Das ist eine geraffte Darstellung, die dazu verführt, sie vordergründig zu nehmen, dann ist sie eine zivile, nichtssagende Szene. Die Begegnung mit Jesus ist ja schon geschehen, Johannes hat ja schon gesagt "Lamm Gottes"... Seine zwei Jünger müssen das wissen. Damit ist für sie - und für Johannes - die Krise gegeben: Kann man dann noch länger bei Johannes bleiben? Da muß Johannes zurücktreten. "Er muß wachsen, ich muß abnehmen." Von Ostern her gesehen: Mein, des Johannes, Tun war Vorbereitung für Jesu Auftreten.

v 37: "Die zwei Jünger hörten ihn reden", αὐτοῦ λαλοῦντος, hörten ihn so reden. Gemeint ist: Die ganze Fuhre dessen, was mit "Lamm Gottes" gemeint ist, das haben sie ihn sagen hören, und man darf denken: und waren beeindruckt, waren entwurzelt, aus ihrer Bindung zu Johannes herausgerissen. Wenn der das Lamm Gottes ist, dann... Sie hörten ihn das sagen.

Und dann wird knapp gesagt: "Und sie folgten Jesus." "Folgen" ist nicht nur hinterdreintraben, sondern "sie gingen über in seine Gefolgschaft". Ein Rabbi hat seine Gefolgschaft, seine Jüngerschaft. Ob sie vorausgehen oder hinterhergehen, ist zweitrangig.

v 38: στρεπτομαι meint "er wandte sich", sprich: an sie. Ob die nun hinterherliefen oder nicht, ist nicht der Gesichtspunkt. Er adressierte sie. Jetzt geht es Antlitz zu Antlitz. Es könnte genau so dastehen "er blickte sie an", nicht nur er nahm sie wahr irgendwie.

θεασάμενος ist das, wie wenn man einem Schauspiel zuschaut, Theater. Da siehst du nicht nur die Figuren hupfen, sondern da willst du erfassen.

Es folgt wieder λεγει. λεγει ist nicht ein banales Sagen, sondern ist λογος aufreißend, und λογος ist Bundesdrama... Er riß ihnen den Bundeszusammenhang auf.

"Was sucht ihr?" Da denkt man an den Ölberg, "wen sucht ihr?" und an Nikodemus, der suchte ihn bei Nacht. Und man denkt an "Gott suchen". Sie suchen Gott nicht mehr. Dieses Suchen ist qualifiziert. Auf was wollt ihr bei mir hinaus? Was gelte ich euch, was bin ich euch? Nun hat Johannes ja gesagt "Lamm Gottes".

Die sagten ihm "Rabbi". Das gehört zu dem Auf-und-abgehen. Er lehrte. Er hat ja schon Rabbi-Funktion, er tritt ja schon so auf, mit Gefolgschaft, als Lehrer, διδασκαλος.

"Wo wohnt du? Da steht μένειν: Wir müssen, ohne anderen Übersetzern zu nahetreten zu wollen, darauf bestehen, daß wir der Szene nachfragen, die das Wort μένω macht. Wenn man im Theologischen Wörterbuch nachschlägt, ergibt sich folgendes:

- Erstens: Die Schulklasse macht Unsinn, ich klopfe auf den Tisch: "Ich meine es in Güte, das Chaos ist nicht gut für euch, die Wilden siegen und die Schwächeren werden getreten." Jetzt habe ich Stellung genommen: μένω. Das wäre hebräisch qūm, Ort, Mitte. Die Folge ist, jetzt können die Wirrlinge da ihren Platz finden. David wurde zum māqōm bestellt, und Israel konnte damit seinen "Platz" finden. Das heißt auch μένω. qūm und 'āmād sind die häufigsten Übersetzungen für μένω. [Kittel: "LXX verwendet μένειν überwiegend für 'āmād, häufig für qūm, seltener für jāšáb, hākāh (warten), qāwāh (warten)." HS: Der Kontext muß klären, was gemeint ist.] Das muß man zur Kenntnis nehmen. "Wo bleibst du" oder "wo wohnst du" ist also nicht gemeint, schon gar nicht im Sinn der Angabe einer Adresse.

[- "Zweitens" wurde nicht mehr eigens erklärt. Aus den Ausführungen zu "sie blieben bei ihm" (siehe unten v 39) dürfte aber klar sein, daß damit "der Platz" gemeint ist!]

Es heißt also: Wo oder was ist dein Ort? Sie fragen nach seinem Ort: Wo ist der Kreis von Menschen, für die du die Mitte bist? Welche Rolle spielst du für die Vielen? Sie ahnen - Lamm Gottes - das ist doch der Häuptling. Dann ist er der König, der Messias, die ganze Fülle schlummert in dem Begriff "Lamm Gottes", der die Vielen trägt. Und da kommt er zunächst doch als Zivilist daher: Wo ist dein Ort, der Ort, an dem du deine Rolle spielst, Lamm Gottes? Wie belangst du denn die Vielen, die armen Teufel, die irrigen, die Verwirrten? Wo ist, daß du dich wirst 'aufspielen'? Wie ist deine Stellung, daß wir eine Beziehung zu dir finden können? Wo soll sich das abspielen, was mit "Lamm Gottes" gemeint ist? Denn das ist ja gesagt worden vorher und nur auf das hin kommen sie zu ihm. Worin sehen wir, daß du Lamm Gottes bist? Die Antwort von Ostern her: Du wirst jedem, der dir nachfolgt, in den Tod vorausgehen und ihn ermutigen, dir in den Tod zu folgen im Vertrauen auf den Gottherren, der den Getreuen nicht ihm Grabe liegen läßt, ihn erweckt aus dem Tod, erstehen läßt: māqōm. māqōm ist der Erstandene. Der gelitten hat, gestorben ist, erweckt wurde aus dem Tod, erstanden ist und lebt, der ist māqōm. Jeden wirst du da hineinziehen.

v 39: Jesus sagt - λεγει, Bundesdrama - **Kommt** und sieht. Die Kommentare sagen, das sei ein geprägtes Vokabular, aber sie erklären es nicht. Nach der Ausfahrt "kommst" du. Wenn Jesus zu ihnen sagt "kommt", dann unterstellt er ihnen, sie seien ausgefahren zu einem Unternehmen. Zu welchem Unternehmen sind sie ausgefahren? Sie gingen zu Johannes an den Jordan und suchten dort den Johannes mit allem, was das heißt, sie suchten dort die Bekehrung Israels. Das ist ein Unternehmen. Sie verließen Haus und Hof und wurden Jünger des Johannes, suchten etwas. Und jetzt heißt es: "Kommt", mit dem Gewinn, dem Lohn, dem Erfolg. Bei Johannes haben sie Jesus gefunden. Wir müssen die Szene sehen: Kommt, und dann seht euren Gewinn, euren Lohn.

"Und sie kamen und sahen", wo - μένειν, wie soll man übersetzen? - seine Einsatzstelle ist, der Kreis, für den er verantwortlich ist, deren Verantwortung er übernommen hat. Kommt und sieht und versteht, was und wen und wie ich trage und auf welchem Weg und zu welchem Ende. Die Österlichen wissen darauf die Antwort: in den Tod, in die Auferstehung. Das habt ihr geerntet.

Die Auferstehung war ein unglaubliches Ereignis in der Erfahrung der Jünger, die sprengt alle Zusammenhänge, die reißt alles auf sich hin in Beziehung. Das ganze Vorgeschehen ist nur daraufhin zu werten. Der Evangelist tut das, u.a. auch die Sache mit dem Täufer.

"Und sie blieben den Rest des Tages bei ihm." Wir sollten die Banalität dieses Sätzchens spüren. Dann ist uns klar, der Urtext muß etwas anderes sagen. "Sie blieben" - ἐμειναν - d.h. sie fanden damit ihren Platz an diesem Tag. An diesem Tag fanden sie ihren Platz, die da losgezogen waren von daheim auf der Suche nach dem Reich Gottes. Die Jünger haben im Blick auf den Erstandenen ihren Platz gefunden an diesem Tag.

Auch wir dürfen sagen: Endlich habe ich im Durcheinander des Lebens meinen Platz gefunden, ob ich nun Erfolg habe oder Mißerfolg. Das ist eine gewaltige Aussage im Vergleich zu der banalen Aussage von vorhin.

Ohne māqōm, ohne daß jemand Orientierungsstelle einnimmt für dich, kannst du deinen Platz nicht finden. Du mußt ständig gewärtig sein, daß es dich an einen Ort stellt, wo andere auf dich blickend ihren Platz finden sollen. Sie jemand, der ein ruhender Pol ist, dann wirst du welche finden, die an dir sich orientieren. Und die können ihrerseits wieder māqōm sein für andere. Im allerletzten ist māqōm der Erstandene, aber das ist der, der gelitten hat und gestorben ist; das kann man nie weglassen.

"Es war um die zehnte Stunde." Da sagen alle Kommentare einhellig, das ist die Stunde der Erfüllung. Aber keiner begründet es. Versuchen wir es mit unserer Methode: Zweimal fünf, das wäre eine Aussage: Sie wurden Gesegnete. Das ist eine Bundesziffer: Der Knecht ist ein Gesegneter, der Herr ist ein Segnender. Andere Möglichkeit: 3 x 3 und 1. Es gibt Literatur, die sagt, es sei eine typische Weise, daß man eine Vollzahl nimmt und noch 1 dazuzählt. Also: Alles geht um Solidargemeinschaft, und dazu 1, d.h. darauf ein Siegel. Damit war besiegelt, wir sind eingekommen in die Gemeinschaft mit Ihm, in die Solidargemeinschaft, Sterbengemeinschaft, Auferstehungsgemeinschaft. Die 1 wird dabei als reine Zahl ohne weitere Bedeutung gesehen. Man darf auch denken "Todesstunde Jesu + 1", die Ernte des Todes Jesus. Darum kreist es.

Damit ist ein Sinnabschnitt zu Ende. Dann kommt die Erzählung, wie's weitergeht. In diesem Sinnabschnitt v 35 - 39 kommt λεγο vor in v 36.38.38.39, also viermal. Vier: Staat, weltweit. D.h. auf dies Feld bezogen sollt ihr diese ganze Geschichte lesen. Solidargemeinschaft mit dem Leidenden, Sterbenden, Erstandenen - ja. Aber dessen Kompetenzfeld ist die Erde, und euer Kompetenzfeld ist das dann auch. "Geht hinaus in alle Welt!"

v 40: "Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war 'einer' von den beiden." Wenn das gr. dastünde, müßte es heißen τις (einer, irgendeiner), hier aber steht εις (einer, nur einer, der Eine), entsprechend 'æhād, der das Gericht hat: Der Eine nimmt nun die Sache in die Hand, um das zu richten, der packt's nun an, treibt es weiter, wurde tätig. Der eine von den beiden wurde tätig.

Dem Namen Andreas ist vorausgestellt (und nicht nachgestellt) das Wort ἦν (er war). Wir können es so wiedergeben: "Es erwies sich Andreas..." als der Eine von den zweien (den zwei Jüngern des Johannes, von denen der andere nicht mit Namen genannt ist). D.h. von dem Andreas ist nun im Gegensatz zu dem Ungenannten zu erzählen: Der hat's weitergetrieben, hat seine Berufung weitergetrieben. Bei dem ist das nicht Endstation gewesen, "ich habe den Herrn gefunden, das genügt". Nein: Niemand kann der Berufung teilhaft werden, ohne nicht als Berufener gesandt zu werden zu berufen. Das bleibt nicht stehen. Der Geist treibt das weiter in dir.

v 41: Der Effekt: Der Eine "findet" den eigenen Bruder Simon und - λεγει - reißt ihm das Bundesdrama auf.

Er findet - πρώτον- "zuerst", so die Übersetzungen. Die Kommentare winden sich: Es kann nichts anderes heißen als "zuerst", aber eigentlich ist πρώτος der Erste. HS: Man sollte das Wort stehen lassen, es ist der Akkusativ von πρώτος, und das ist der Erste, der Häuptling, der Vorgeordnete. Also: Er findet als Ersten seinen Bruder Simon, und zwar "den eigenen" - ἰδιον - . Er fand sein ἰδιον, das sagt mehr: Zu seinem Bruder hat er ein Verhältnis. Diesen seinen Bruder, von dem also betont wird, er ist nicht nur blutsmäßig sein Bruder, sondern er hat ein Verhältnis zu ihm. Eben hat er, der doch zum Simon ein Verhältnis hat, seinen Herrn gefunden, den Messias gefunden. Das kann nicht anders gehen, als daß diese Tatsache nun in das Verhältnis zu seinem Bruder hineinschlägt. Das bedeutet entweder den Bruch, ich brauche dich nicht mehr, habe jetzt ein anderes Verhältnis, oder er zieht ihn herein. Und dieses Hereinziehen heißt "finden". "Ich habe dich gefunden, gesehen, gehört, geliebt, erwählt, erkannt, damit du mich findest...", das sind alles Begriffe, die die Vorleistungen des Herrn an den Knecht markieren. Der Herr findet den Knecht, damit der Herr den Knecht finde...

Hier: Andreas "findet" als Ersten seinen eigenen Bruder, seinen eigenen, zu dem er ein Verhältnis hat. "Finden" wäre ja Unsinn, wenn es nur darum geht, daß er seinen Bruder getroffen hat. Das ist ein terminus technicus: Er nimmt ihn in den Blick als einen zu Berufenden an des Herrn Statt. So ist dieser Herr, der bestallt dich, in des Herrn Namen zu berufen.

Wiewohl der Andreas in der Rolle des Berufenden ist an des Herrn Statt - so gesehen wäre Petrus der Berufene und deswegen der Nachgeordnete - wird Petrus schon genannt *πρωτον*, der Erste. "Er fand als den Ersten den Simon Petrus", d.h. Petrus spielt ja nachher die dominierende Rolle, und der Evangelist weiß das schon. Es wird also nicht geleugnet, der später dann berühmte Petrus ist keineswegs der erste Jünger gewesen im Sinn der Erzählung. Was wiederum heißen würde, auch der Andreas ist nachgeordnet, obwohl er den gefunden hat.

Also: Der eine von den beiden wurde tätig, und er fand den Simon Petrus, den qualifizierend als den uns dann wohlbekannten Ersten, sagen wir "den König".

Andreas "sagt" zu Petrus... Auch hier wieder *λεγει*: Er riß die Bundesszene auf.

"Wir haben gefunden den Messias," d.h. wir haben unsern Herrn gefunden. Jetzt ist "finden" in der Gegenbewegung: selber gefunden findet er.

Das Wort "Messias" taucht plötzlich auf, "Lamm Gottes" ist gesagt worden. Das Wort "Lamm Gottes" entläßt viele Aspekte aus sich, einer ist Messias, der trägt. Den hat er gefunden. Als Titel nach Ostern ist er erwiesen als Messias.

v 42: Andreas führte den Petrus zu Jesus. Jesus "nahm ihn in den Blick" und sagte (*ειπεν*): "Du bist Simon, der Sohn des Johannes, du wirst berufen werden - *κληθήσῃ* - in die Funktion des Petrus." Hier erscheint Jesus im Sinn des Evangelisten als der, der den ihm bis dahin unbekanntem Simon "erkennt". Jesus ist an dieser Stelle verhüllt als der Berufende im Blick. Er "erkennt" den Petrus, ("du bist Petrus...") beruft ihn und spricht schon seine Sendung an. Auf das Wort Kephas wird gar kein besonderer Wort gelegt, das wird nur ausgedeutet. Jesus übergeht dabei den ganzen Hilfsdienst des Andreas, der doch den Petrus angeschleppt hat. Er erweist sich im Gegenüber zu Petrus als der Herr, der erkennt den Knecht und weist ihm schon die Berufung zu: "Fels", stärke deinen Bruder. Das ist *πρωτος*, der Erste. Der Evangelist macht das. Das ist ja keine Historiographie. Von hinter her weiß er das: In dieser Begegnung hat sich das begeben. Er weiß noch etwas von der Abfolge, wie sie miteinander bekannt wurden, daß der Petrus nicht der allererste war und dann die andern gerufen hat. So war es gar nicht, diese Regel wird durchbrochen.

Zu "Fels" gibt es im AT Parallelstellen noch und noch: Zunächst ist der Zion der Fels, der Gott des Zion ist der Fels, Jerusalem ist der Fels, Israel ist der Fels, der König ist der Fels, auch das "Wasser aus dem Felsen" ist kein Geographikum. Fels ist ein Wort, das symbolträchtig ist, ein anderes Wort für *māqōm*. Das Neue dazu ist: Du bist der, an dem alle Brandungen zerschellen.

Jetzt sagen die Gelehrten, die Perikope sei an dieser Stelle fertig. Dann steht aber nur einmal *λεγει* drinnen. Entweder ich sage jetzt, sie ist fertig, dann muß ich das eine *λεγει* in v 41 zu den vier von vorher dazuzählen. Dann würde der Gesamtabschnitt heißen, die Berufungsabfolge gipfelt bei Petrus. Dann wäre es 5 x *λεγει*, wäre vielsagend.

Aber Kahlefeld sagt, das stimmt nicht. Die nächsten Berufungen sind die Fortsetzungen, die gehören einfach dazu. Hier sei also die Perikope ungünstig geschnitten worden. Wir sehen die Meinung von Kahlefeld bestätigt in folgendem: Im nächsten Text kommt *λεγει* vor in v 43.45.46.47.48.51.51, also 7 x. Die Zahl spricht Bände, das ist ein Abschnitt. Kommt aber noch dazu das einsame *λεγει* von v 41, dann muß man sagen, die beiden Abschnitte sind ineinander verschränkt. 4 x am Anfang (v 35-40), 7 x am Schluß, 1 x in der Mitte (v 41): also 5 x und 7 x oder 4 x und 8 x. Die beiden Perikopen sind also miteinander zu verbinden. In jedem Fall ergibt sich 12 x *λεγει*.